

Inbetriebnahme der Fernwärmeleitung Donau

Neue Hauptschlagader für die Wiener Wärmeversorgung

Nach zwei Jahren Bauzeit wurde in Wien-Leopoldstadt die Fernwärme-Haupttransportleitung (FHL) Donau in Betrieb genommen. Die Haupttransportleitung zählt - neben der Modernisierung der thermischen Abfallbehandlungsanlage Spittelau, dem Bau der Geothermieanlage Aspern und der Forcierung von Fernkälte - zu den Schlüsselprojekten im 600 Mio. Euro-Ausbauprogramm von Wien Energie Fernwärme.

Die Leitung ist in einem begehbaren Kollektor verlegt und hat einen Durchmesser von 0,8 Metern, sie führt von der Steinspornleitung im Bereich Lusthaus im Wiener Prater bis zur Reichsbrücke. Ab sofort wird sie - vom Kraftwerkspark Simmering aus - Fernwärme in der gesamten Stadt verteilen. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf 48 Mio. Euro.

Vizebürgermeisterin Renate Brauner: „Der Ausbau der Fernwärme zählt zu den sinnvollsten und kostengünstigsten Möglichkeiten, um die Klimaschutzziele der Stadt zu erreichen und die Luftqualität in der Stadt zu verbessern. Die Donauleitung nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert ein, weil sie ab sofort als neue Hauptschlagader der Wärmeversorgung der Wiener Wohnungen und Betriebe dient.“

Helmut Miksits, Energievorstand Wiener Stadtwerke: „Der ständige Ausbau der Leitungsnetze für eine möglichst verlustfreie Energieübertragung, die laufende Modernisierung unseres Kraftwerksparks sowie die Umstellung auf saubere Energieträger tragen wesentlich zur Luftgüte der Stadt bei.“

Netzausbau fördert Klimaschutz

Wien Energie Fernwärme beliefert aktuell rund 318.000 Wohnungskunden und mehr als 6.200 Großkunden mit Wärme für Heizung und Warmwasser. Damit hält das Unternehmen rund 36 Prozent Anteil am Raumwärmemarkt in der Bundeshauptstadt - ein Wert, der in den nächsten Jahren noch steigen wird. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010/11 wurde die dafür erforderliche Energie von mehr als 6,1 Mrd. kWh zu 26 Prozent aus der Abwärme der Müllverbrennungsanlagen, zu 70 Prozent aus den hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen von Wien Energie und zu 2 Prozent aus dem Wald-Biomassekraftwerk bezogen. Nur 2 Prozent mussten mit Spitzenkesseln und fossilen Primärenergieträgern erzeugt werden. Der breite Mix in der Erzeugung macht Fernwärme zu einer der sichersten und umweltfreundlichsten Energieformen. Insgesamt werden durch Fernwärme in der Bundeshauptstadt so jährlich 1,9 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen vermieden.

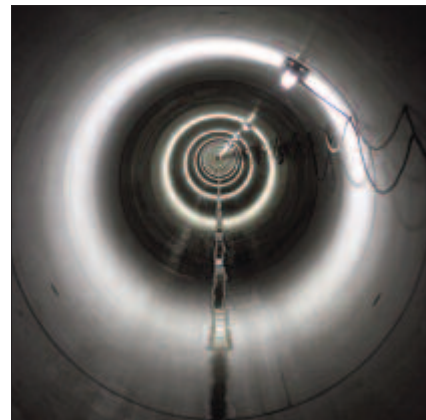
Susanna Zapreva, GF der Wien Energie: „Wir setzen in Zukunft stark auf Energieeffizienz und erneuerbare Energieproduktion. Unser Ziel ist es, sowohl bei der Strom- als auch bei der

*vlnr: Ing. Mag. Helmut Miksits,
DI Dr. Susanna Zapreva,
Vizebürgermeisterin Mag. Renate Brauner,
DI Gerhard Fida*



Die Donauleitung ist in einem begehbaren Kollektor verlegt und führt von der Steinspornleitung im Bereich Lusthaus im Wiener Prater bis zur Reichsbrücke.

*Wien Energie/
Foto by Hofer*



*Wien Energie/
Michael
Hetzmanseder*

Wärmeproduktion bis 2030 50 Prozent aus regenerativen Energiequellen zu gewinnen. Auf der einen Seite ist unser Geothermieprojekt im Nordosten Wiens ein wesentlicher Schlüssel, um den erneuerbaren Anteil maßgeblich zu heben. Auf der anderen Seite helfen Netzausbauprojekte wie die Fernwärmeleitung Donau, Energie noch rascher und effizienter zu unseren Kundinnen und Kunden zu transportieren.“

Gerhard Fida, GF Wien Energie Fernwärme: „Mit der Fertigstellung der Haupttransportleitung Donau haben wir eines unserer wichtigsten Infrastrukturvorhaben der letzten Jahre realisiert. Die Leitung macht unser Fernwärmenetz noch leistungsfähiger. Sie hilft uns, weiter zu wachsen und die hohe Versorgungsqualität bei den Kunden aufrecht zu erhalten. Ein Vorteil auch für die Umwelt, denn die Erhöhung des Fernwärme-Anteils ist durch den niedrigen Primärenergieeinsatz ein wesentlicher Faktor zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes in Wien.“

*Wien Energie/
Foto by Hofer*

